Industrie- und Handelskammer
**Südthüringen**

# Konjunkturbericht

## Herbst 2019

# Danksagung

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich an der Konjunkturumfrage beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin im Rahmen der Konjunkturberichterstattung zu unterstützen. Nur so können wir sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen und frühzeitig reagieren.

# Impressum

**Herausgeber**
Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4 – 8
98527 Suhl
www.suhl.ihk.de

**Redaktion**
Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung
Tel.: 03681 362-406
Fax: 03681 362-220
E-Mail: schulz@suhl.ihk.de

**Stand**
25. Oktober 2019

**Befragungszeitraum**
Mai – August 2019

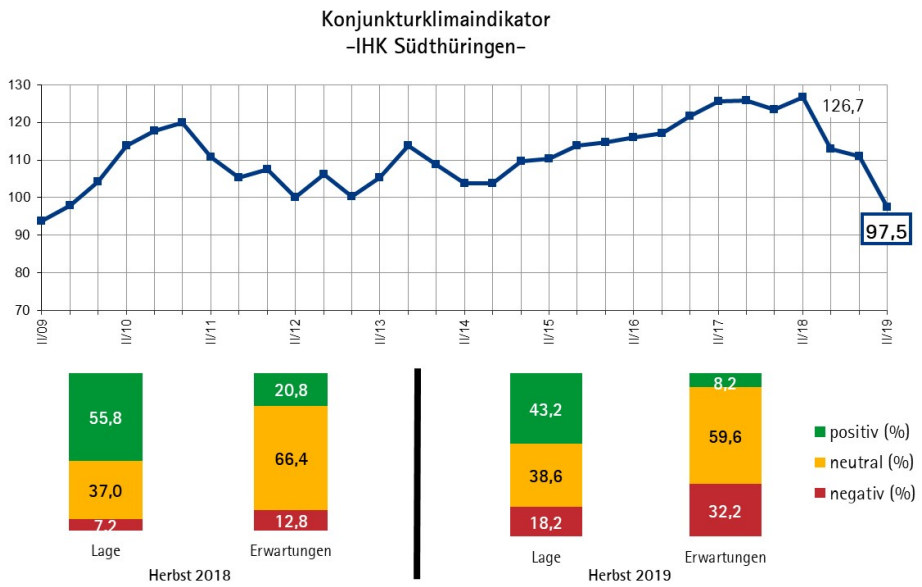
# Fahrt auf Sicht

Nach zehnjährigem Aufschwung kühlt sich die Konjunktur in Deutschland ab. Treibende Branche ist die exportorientierte Industrie. Ihr Anteil an der Wertschöpfung beträgt zwar nur 23 Prozent, doch die Abhängigkeiten von Bauwirtschaft, Großhandel, unternehmensnahen Dienstleistern und Verkehrsgewerbe sind groß. Leitmotive der Abkühlung sind der sich abschwächende Welthandel und die zunehmende Unsicherheit. Nach Angaben der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose sinkt der Welthandel in Folge der internationalen Handelskonflikte in diesem Jahr um 0,8 Prozent. Direkt betroffen sind deutsche Werkzeughersteller, die erst kürzlich mit Sanktionen belegt wurden. Darüber hinaus schwächt die technologische Revolution um die Durchsetzung einer neuen Antriebstechnik die Autoindustrie und den Fahrzeughandel. Unsicherheit beeinträchtigt generell die Konjunktur und ist zunehmend spürbar. Die erratische Politik des US-Präsidenten und die nach wie vor unklaren Brexit-Konditionen führen dazu, dass Investitionen zurückgestellt werden. Die Folge sind weniger Bestellungen; bereits seit Januar 2018 schwächt sich der kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex für das verarbeitende Gewerbe ab.

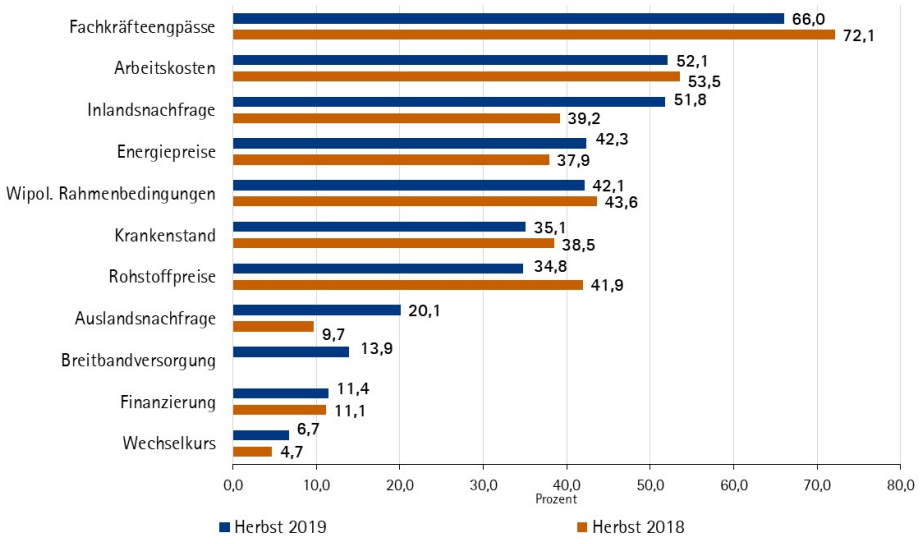
All dies geschieht auf hohem Niveau. In 2018 nahm das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) preisbereinigt um 1,4 Prozent zu, zumindest im ersten Quartal 2019 setzte sich diese Entwicklung fort. Das ifo-Institut weist im September 2019 für die Gesamtwirtschaft eine zwar rückläufige, aber nach wie vor überdurchschnittliche Gesamtauslastung aus. Teile der Wirtschaft sind weiter voll ausgelastet, doch der Überhitzungsgrad lässt nach. Zugleich setzt sich der Beschäftigungsaufbau weiter fort. Mit 33,4 Mio. Personen waren im Juli 2019 0,5 Mio. Personen mehr als im Vorjahr sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Zugleich nahmen die Einkommen zu. Für 2019 weist das WSI einen Anstieg der Tariflöhne um durchschnittlich 3,2 Prozent aus. Der private Verbrauch wird daher in den kommenden Monaten die einzige BIP-Komponente sein, die Unsicherheiten aus Export und Investitionen dämpfen kann.

## Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

In Thüringen ist das BIP im ersten Halbjahr 2019 um 0,6 Prozent gestiegen. Nach Angaben der amtlichen Statistik kamen wesentliche Wachstumsimpulse aus dem Baugewerbe, dem Gesundheits- und Sozialwesen und dem Handel. Für Südthüringen darf erwartet werden – Zahlen zum BIP auf Kreisebene werden mit dreijähriger Verzögerung veröffentlicht –, dass hier die Industrie die treibende Branche war. In deren Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten wuchs der Umsatz im ersten Halbjahr 2019 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 9 Prozent, für Thüringen ergab sich ein Zuwachs um 2 Prozent.



Worin sehen Sie die größten Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)



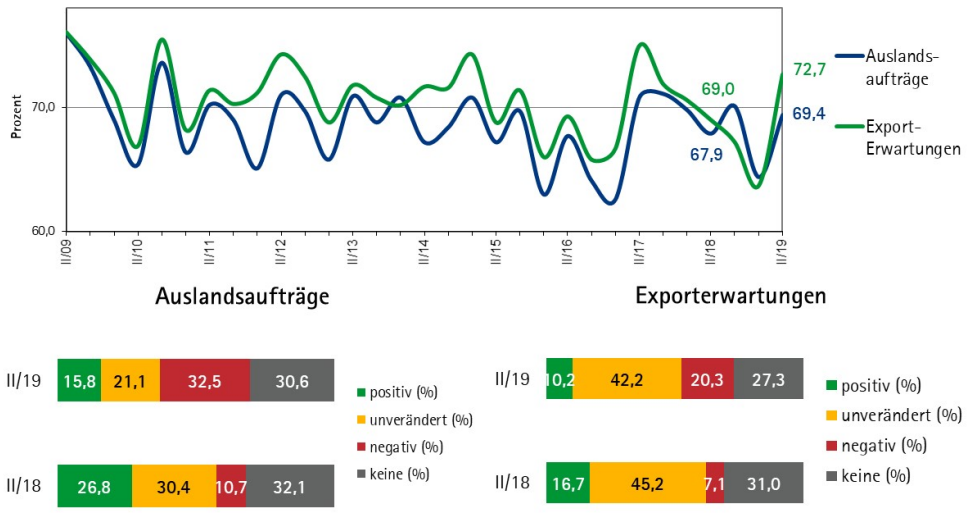

Eine Fortsetzung ist jedoch nicht in Sicht, denn die Auftragslage hat sich zuletzt auf das Niveau von 2015 verschlechtert. Damit bestehen für die Südthüringer Wirtschaft mit einem Industrieanteil an der Bruttowertschöpfung von 32 Prozent erhebliche Konjunkturrisiken, die durch den Zuliefererstatus vieler Betriebe verstärkt werden. Daher wechseln die vor wenigen Monaten noch optimistischen Prognosen nun das Vorzeichen. Die Unternehmen erwarten im Jahresverlauf einen BIP-Rückgang um 2 Prozent – grelle Aussichten für das zweite Halbjahr 2019. Hauptsächlich erwartungsinduziert fällt der Konjunkturklimaindikator um 14 Punkte auf 97,5 Punkte. Ähnliche Indikatorstände wurden zuletzt im Herbst 2008 mit 94,2 Punkten, zu Jahresbeginn 2010 mit 98,0 Punkten und im Herbst 2012 mit 100,1 Punkten erreicht.

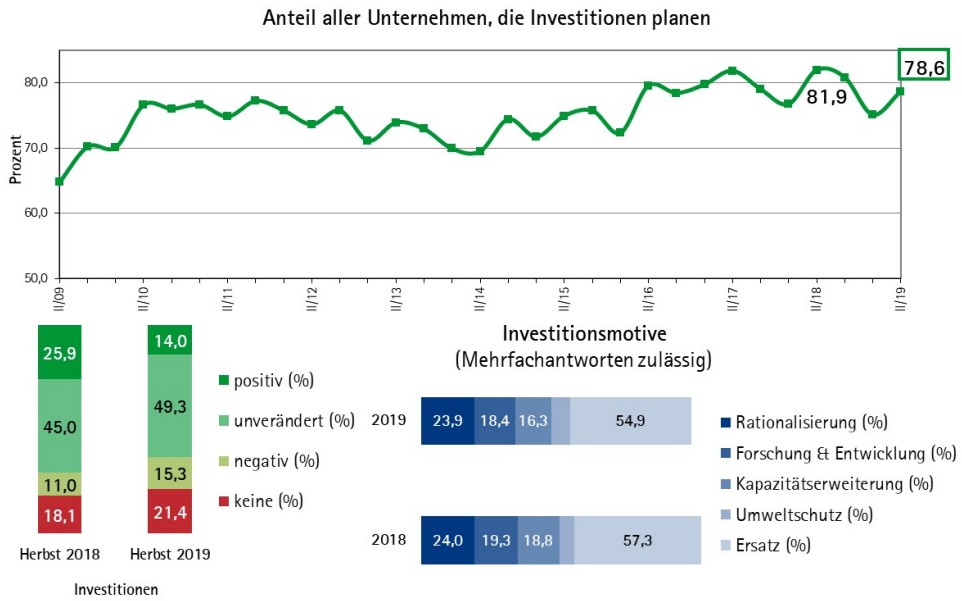
Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatte der Abschwung bislang nicht. Auch in Südthüringen steigen Einkommen und Beschäftigung. Mit Blick auf die Risiken gewinnt daher für die Unternehmen die Binnennachfrage an Bedeutung. Neben den Arbeitskosten mit einem Anteil von 52 Prozent und den Fachkräfteengpässen mit 66 Prozent avanciert sie mit 52 Prozent zu einem der drei Hauptrisiken.

## Export treibt bislang Umsatzwachstum

Für 46 Prozent der Industriebetriebe stellt die Auslandsnachfrage ein Konjunkturrisiko dar. Zuletzt hatte der Export erheblich zugenommen: Um 16 Prozent stieg der Auslandsabsatz der großen Industriebetriebe im 1. Halbjahr 2019 verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Vor allem im Ilm-Kreis wurden erhebliche

Export: Auftragseingänge und Exporterwartungen






Zuwächse realisiert. Dessen Exportquote erreichte im zweiten Quartal 2019 mit 45,7 Prozent einen neuen Höchststand. Auch in Schmalkalden-Meiningen und Suhl nahm der Export zuletzt kräftig zu.

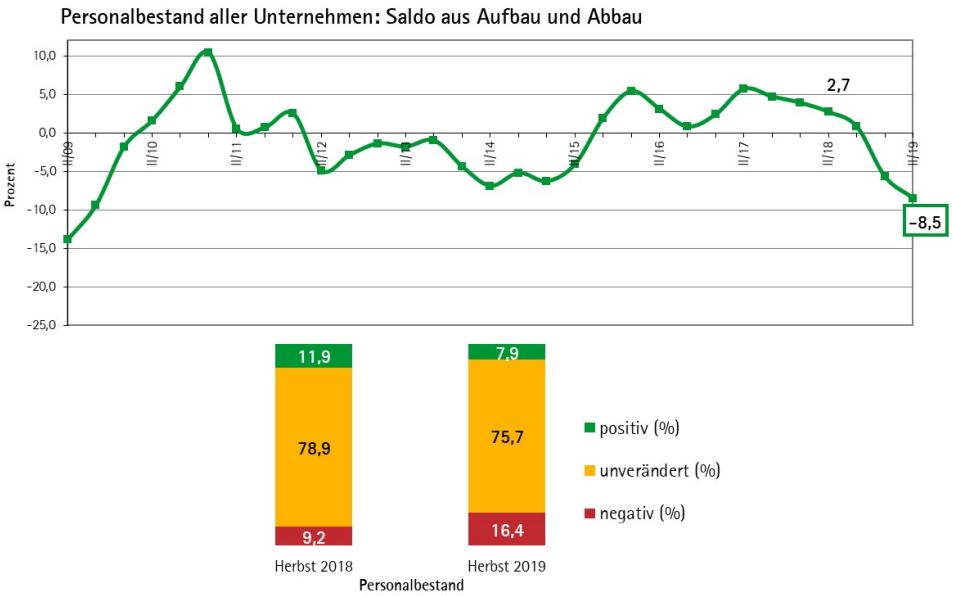
## Investitionen: Expansion lässt nach

Der Anteil investierender Unternehmen ist seit drei Jahren stabil, das Investitionsgeschehen war jedoch zuletzt weniger expansiv als in den Vorperioden.

Das Baugewerbe, die Industrie und das Gastgewerbe sind die beiden Vorreiterbranchen. Die Unternehmen der drei Branchen setzen in erster Linie auf Modernisierungsmaßnahmen. Daneben stehen Rationalisierungsinvestitionen hoch im Kurs.

## Beschäftigung: Per Saldo Rationalisierung

Am leichtesten lassen sich Kosten senken, wenn frei gewordene Stellen nicht sofort wieder besetzt werden. Per Saldo rechnen 8,5 Prozent der Unternehmen mit einem rückläufigen Personalbestand. Lediglich im Bau- und Bankgewerbe ist der Saldo ausgeglichen. Angesichts der fortgesetzten Fachkräfteengpässe erscheint es vernünftig, kurzfristige personalpolitische Ziele ausschließlich über die natürliche Fluktuation zu erreichen.



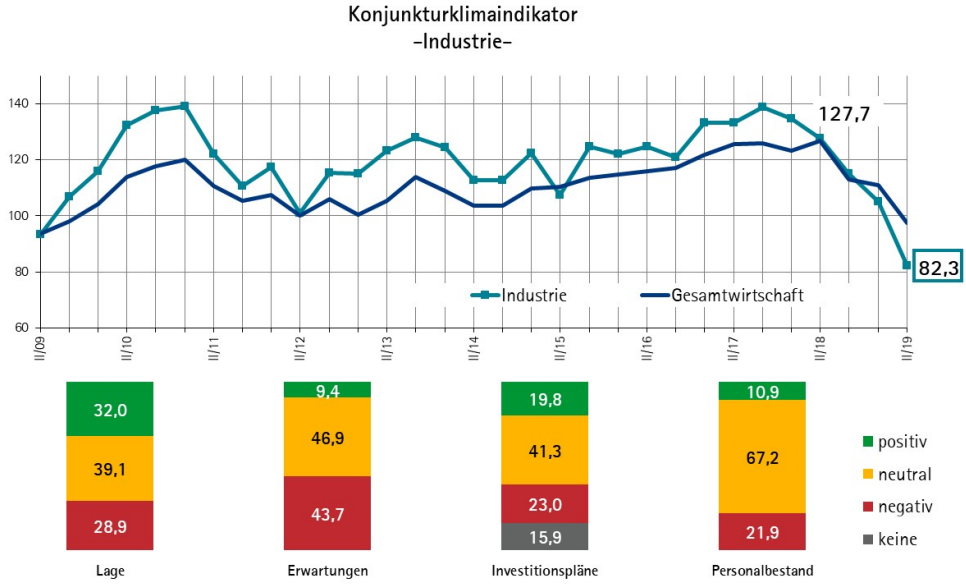
## Industrie: Stimmung im Keller

Die Stimmung der Industrie ist im Keller. Zwar ist die aktuelle Lage für sieben von zehn Industriebetrieben nicht schlecht, doch sobald bestehende Aufträge abgearbeitet sind, wird für viele die Kapazitätsauslastung erheblich sinken. Gegenwärtig bewerten 32 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und 39 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für die kommenden Monate rechnen jedoch lediglich 56 Prozent mit besseren oder unveränderten Geschäften. Der Konjunkturklimaindikator fällt daher gegenüber dem Frühsommer um 23 Punkte auf 82,3 Punkte. Das ist der drittniedrigste Indikatorstand seit der Wiedervereinigung. Hinsichtlich der einzelnen Industriezweige reicht die Spannweite des Indikators von 61,1 Punkten im Maschinenbau bis zu 98,9 Punkten in der Optoelektronik.

Derzeit arbeiten 27 Prozent der Unternehmen mit voll ausgelasteten Kapazitäten, weitere 30 Prozent erreichen mindestens die langjährige Normalauslastung von mehr als 80 Prozent. Insgesamt ist dieser Anteil von in Summe 57 Prozent aber bereits 9 Prozentpunkte unter dem Mittelwert der vergangenen zehn Jahre. Dies ist eine Erklärung, warum sich für 44 Prozent der Unternehmen die Ertragslage im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert hat. Eine Besserung ist kurzfristig nicht in Sicht. Vielmehr berichten 51 Prozent von einer gegenüber dem Vorjahr verschlechterten Auftragslage, lediglich 17 Prozent konnten Auftragssteigerungen verbuchen. Ähnlich verhält sich auch das Auslandsgeschäft. Die Folge: Nur 9 Prozent der Unternehmen bewerten ihren Auftragsbestand derzeit als groß, für weitere 53 Prozent ist er ausreichend.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen müssen die laufenden Geschäfte auf Sicht geführt werden. Zu viele Risiken bestehen. So bewerten 70 Prozent Fachkräfteengpässe als Risiko, 69 Prozent die Inlandsnachfrage, 58 Prozent die Arbeitskosten, 55 Prozent den Krankenstand und je 53 Prozent die Energiepreise und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. All dem ist auszuweichen in der Hoffnung, dass die Nachfrage bald wieder das gewohnte Niveau erreicht. Hierbei rücken verschiedene betriebswirtschaftliche Instrumente stärker in den Fokus. So greifen 13 Prozent der Unternehmen zu Preissenkungen, um auf diese Weise die Nachfrage zu erhöhen. Dieser – an sich geringe – Anteil ist doppelt so hoch wie ein Jahr zuvor. Demgegenüber sank der Anteil der Unternehmen mit Preissteigerungen von 36 Prozent in 2018 auf 24 Prozent aktuell.

Ein zweites Instrument sind Investitionsausgaben. Gegenüber dem Vorjahr ging der Anteil der investierenden Unternehmen zwar von 94 Prozent auf jetzt 84 Prozent zurück. Auch der Anteil der mit steigendem Gradienten investierenden Unternehmen sank



von 38 Prozent auf 20 Prozent. Insgesamt ist die Investitionsneigung jedoch sehr hoch. Neben Ersatzinvestitionen stehen Rationalisierungs- und Innovationsinvestitionen besonders im Fokus. Erstere dienen der Kostensenkung, letztere der Erweiterung bzw. Erneuerung der Produktpalette bzw. der Produktionsverfahren. Im Zusammenhang mit der Rationalisierung stehen auch Entscheidungen im Personalbereich. Hierbei handelt es sich um eine wesentliche Kostengruppe, durch die sinkende Auslastung entstehen hier Überkapazitäten. Zugleich bestehen die Fachkräfteengpässe fort. Die Unternehmen stehen somit vor schwierigen Entscheidungen. 11 Prozent gehen von einem weiteren Personalaufbau aus, 22 Prozent erwarten hingegen die Verkleinerung des Personalstocks.

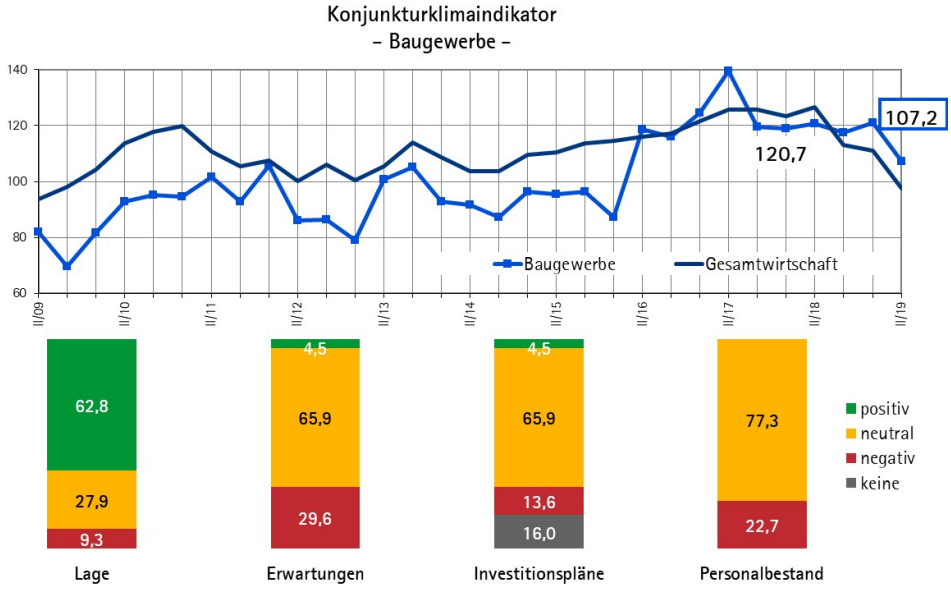
## Baugewerbe: Engpässe beseitigen

Wenn das Baugewerbe zu den Wachstumstreibern für das erste Halbjahr in Thüringen zählt, so gilt dies insbesondere im Süden Thüringens. In den größeren Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten nahm der Umsatz im ersten Halbjahr 2019 im Vergleich zur Vorjahresperiode thüringenweit um 6 Prozent zu. In Südthüringen wurden sogar 10 Prozent erreicht. Über das Jahr betrachtet erwarten die Unternehmen jedoch nur 1,5 Prozent Umsatzwachstum. Die entsprechende Abkühlung im zweiten Halbjahr beruht einerseits auf Jahreszeiteffekten. Andererseits wird die Entwicklung in der gewerblichen Wirtschaft bereits in die Erwartungen aufgenommen.

Im Baugewerbe bewerten 63 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 28 Prozent als befriedigend. Für die kommenden Monate erwarten lediglich 4 Prozent eine weitere Verbesserung der Geschäfte, 66 Prozent keine Veränderung. Die Geschäftslage ist zwar außergewöhnlich gut, aber die Abkühlung im Erwartungsbereich fällt äußerst kräftig aus. Daher sinkt der Konjunkturklimaindikator im Vergleich zur Umfrage im Frühsommer um 14 Punkte auf 107,2 Punkte.

Die Geschäftserwartungen und der Rückgang des Indikators signalisieren eine Wachstumspause. Die Investitionsplanungen deuten jedoch darauf hin, dass viele Unternehmen auf die vielen Engpässe der letzten Jahre reagieren wollen. So planen 84 Prozent Investitionen, der höchste Anteil seit zwei Jahren. Hauptmotiv für die Investitionsentscheidung ist die Modernisierung. Hierzu gehören auch das Rationalisierungsmotiv (Effizienz) mit einem Anteil von 27 Prozent und die Betriebserweiterung mit einem Anteil von 21 Prozent.

Limitationaler Faktor für das Wachstum war in der Vergangenheit insbesondere die Zahl der Beschäftigten. Hier ist aus demografischen Gründen nicht mit einer Besserung zu rechnen, stattdessen mit einem zunehmenden Wettbewerb um Mitarbeiter. Wenn also nur 77 Prozent der Unternehmen einen gleichbleibenden Personalbestand und 23 Prozent einen Rückgang erwarten, dann hat dies keine konjunkturellen Gründe.



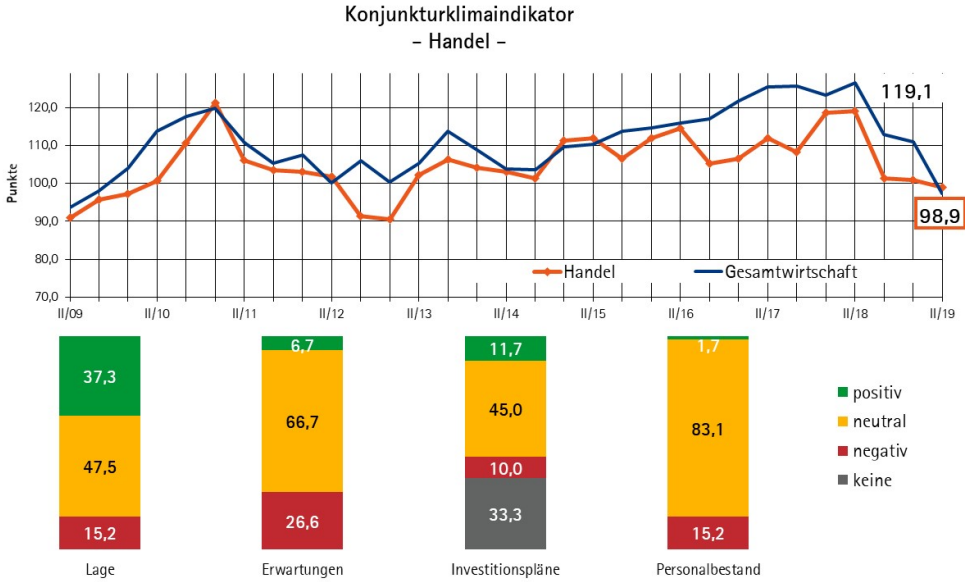
Sich von Mitarbeitern freiwillig zu trennen, wäre absurd angesichts des Hauptrisikos Fachkräfteengpässe mit einem Unternehmensanteil von 89 Prozent. Weitere Risiken sind die Arbeitskosten mit einem Anteil von 61 Prozent und die Rohstoffpreise mit einem Anteil von 48 Prozent.

## Handel: Abschwächung im Großhandel

Im Handel ist der Konjunkturklimaindikator im Vergleich zur Vorumfrage um 2 Punkte auf 98,9 Punkte gesunken. Der Rückgang des Indikators setzt sich aus einem Anstieg des Indikators für den Einzelhandel um 3 Punkte auf 92,4 Punkte und dem Rückgang des Indikators für den Großhandel um 8 Punkte auf 111,7 Punkte zusammen. Die Geschäftslage wird im Großhandel erheblich besser bewertet als im Einzelhandel. Im Vergleich zur Vorumfrage haben sich jedoch die Lagebeurteilung und die Erwartungen im Großhandel erheblich verschlechtert. Der Branchenverband BGA führt eine vergleichbare Entwicklung auf Bundesebene im Wesentlichen auf den Großhandel mit Maschinen, Halbwaren und Rohstoffen sowie dessen Verflechtung mit der Industrieproduktion zurück. Diese Einschätzung kann auch für Südthüringen übernommen werden. Im Einzelhandel verbesserten sich hingegen Lage und Erwartungen in Folge der guten Lohn- und Arbeitsmarktentwicklung jeweils leicht.

Insgesamt bewerten im Handel 37 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 48 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die Ausgabefreudigkeit der Kunden war etwas besser als in den Vorumfragen, ebenso verhielt es sich mit den Lagerbeständen. Der Umsatz und die Ertragslage entwickelten sich erheblich stabiler als vor einem Jahr.

Für die kommenden Monate erwarten lediglich 7 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 67 Prozent keine Veränderung. Gegenüber früheren Umfragen abgenommen hat der Anteil der Unternehmen, die bessere Geschäfte erwarten. Der Anteil der Unternehmen, die einen Rückgang der Geschäftstätigkeit erwarten, beträgt bereits die dritte Umfrage in Folge 27 Prozent. Infolge sich wandelnder Einkaufs-Präferenzen der Verbraucher stehen diverse Fachgeschäfte des Einzelhandels vor der Rationalisierung durch einen Rückgang der Beschäftigten. Im Großhandel und Kfz-Handel stehen entsprechende Änderungen hingegen nicht zur Debatte. Für den Handel insgesamt ergibt sich eine stabile Beschäftigung in 83 Prozent der Unternehmen, der per Saldo ein Rückgang in 14 Prozent der Unternehmen gegenüber steht. Für die kommenden Monate planen außerdem 67 Prozent der Unternehmen Investitionen, deren Hauptmotiv die Modernisierung ist.



Als Hauptrisiko für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Monate identifiziert der Handel vor allem Fachkräfteengpässe, wobei der Unternehmensanteil mit 59 Prozent erheblich geringer ausfällt als der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft mit 66 Prozent. Weitere Risiken bilden die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten mit einem Anteil von jeweils 52 Prozent.

## Verkehrsgewerbe: Transportvolumen sinkt

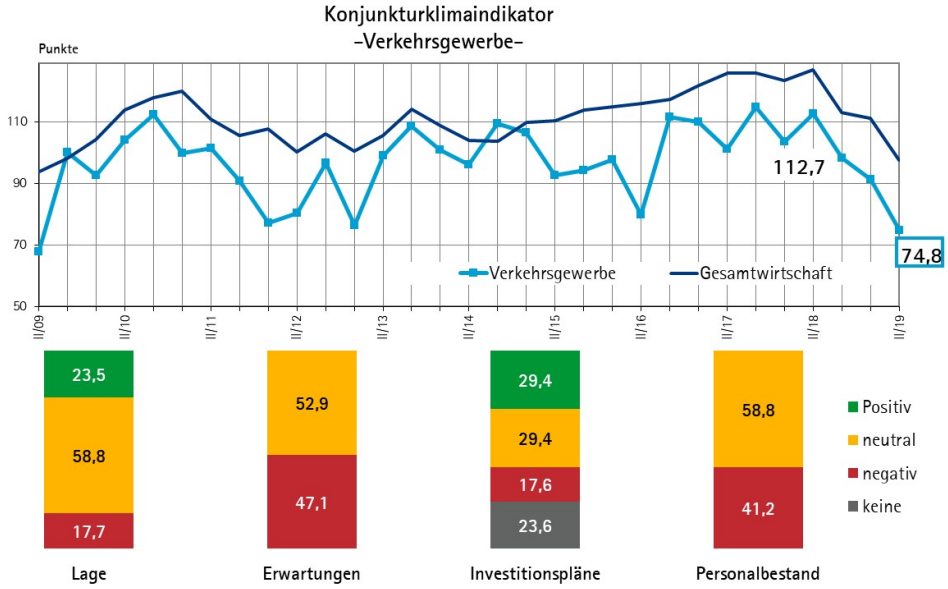
Der Logistikindikator des Branchenverbands BVL ist im dritten Quartal 2019 erstmals seit 2013 in den negativen Bereich gefallen. Der Abschwung hat bereits im zweiten Quartal 2018 begonnen. Im IHK-Bezirk Südthüringen erreichte der Konjunkturklimaindikator den zweithöchsten Wert seit der Wiedervereinigung und ging seither steil bergab. Mit aktuell 74,8 Punkten fällt er 18 Punkte niedriger als im Frühsommer 2019 aus. In beiden Fällen liegt die Ursache in der Entwicklung in der Industrie. Das Verkehrsgewerbe ist als Branche, abgesehen von den Nachwuchsproblemen, gut aufgestellt. Dem Abschwung in der Industrie ist die Branche jedoch hilflos ausgesetzt.

Derzeit bezeichnen 23 Prozent der Unternehmen die Lage als gut und 59 Prozent als saisonüblich. In den letzten sechs Jahren wurde die Geschäftslage stets besser bewertet. Nun aber berichtet jeder zweite Betrieb von einem gesunkenen Transportvolumen.

69 Prozent der Unternehmen erreichen eine Kapazitätsauslastung von mindestens 70 Prozent, es arbeiten aber nur 13 Prozent der Unternehmen am Rande ihrer Kapazitäten. Vor zwei Jahren waren es 43 Prozent. Dementsprechend hat sich für jedes zweite Unternehmen die Ertragslage gegenüber dem Vorjahr verschlechtert.

Für die kommenden Monate rechnen die Unternehmen mit einer weiteren Abschwächung: 53 Prozent erwarten Geschäfte auf gleichbleibendem Niveau, 47 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Sie resultiert einerseits aus der Erwartung, dass das Transportvolumen weiter sinken wird – 69 Prozent erwarten einen stabilen Umfang, 31 Prozent einen Rückgang. Andererseits können die Kosten für Kraftstoffe, Energie und Personal nicht vollständig über Preissteigerungen aufgefangen werden. Letztere erscheinen außerdem schwerer durchsetzbar: 23 Prozent gehen von steigenden Verkaufspreisen aus, 18 Prozent erwarten Preisnachlässe, 8 Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr.

Trotz des Abschwungs bleibt die Investitionsneigung hoch: 76 Prozent der Unternehmen planen in den nächsten Monaten Investitionen, die sich in erster Linie auf Ersatz und Modernisierung richten. Zu denken geben die Planungen hinsichtlich des Personalbestands: 59 Prozent der Unternehmen erwarten eine stabile Mitarbeiterzahl, 41 Prozent einen Rückgang.



Nicht zuletzt durch die Abschaffung der Wehrpflicht fehlt den Fuhrunternehmern Nachwuchs mit LKW-Führerschein. Aus demografischen Gründen ist nicht mit einer Besserung zu rechnen, stattdessen nimmt der Wettbewerb um Mitarbeiter zu. Daher folgen die Personalplanungen keinem konjunkturellen Muster. Sich von Mitarbeitern freiwillig zu trennen, wäre absurd angesichts des Hauptrisikos Fachkräfteengpässe mit einem Anteil von 80 Prozent. Weitere Risiken sind die Energiekosten mit einem Anteil von 73 Prozent sowie die Arbeits- und Rohstoffkosten mit einem Anteil von jeweils 67 Prozent.

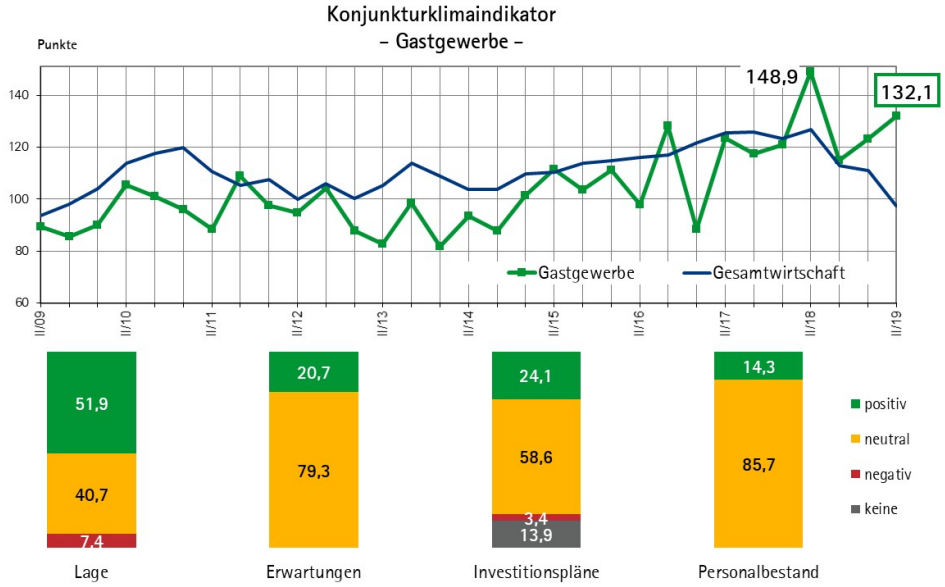
## Gastgewerbe: Indikator fürs Konsumklima

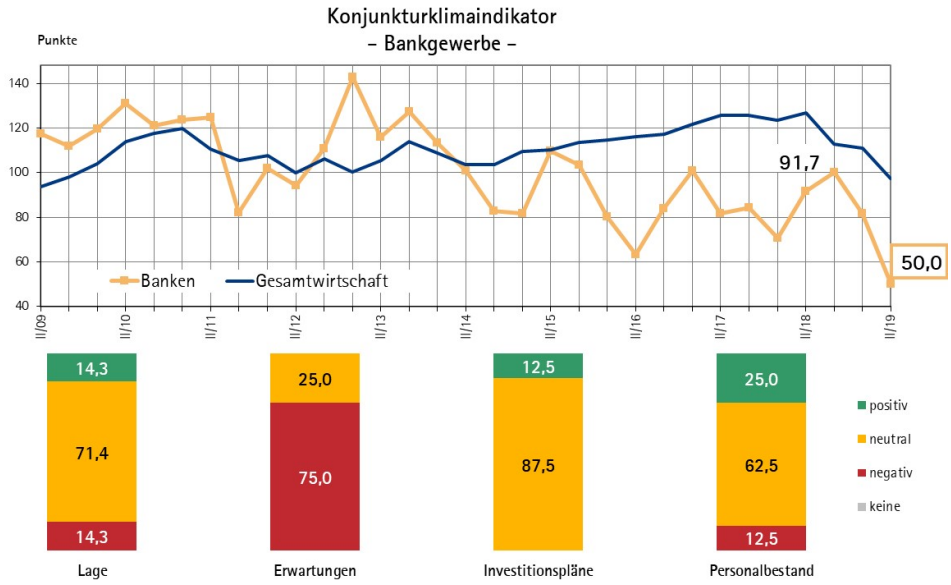
Seit bald drei Jahren ist der Aufschwung im Südthüringer Gastgewerbe angekommen. Die Stimmung in den Unternehmen ist der beste Beleg dafür, dass sich nicht nur die rein ökonomischen Daten verbessert haben, sondern sich dies auch in einer höheren Nachfrage der Verbraucher und gewerblichen Kunden niederschlägt. Angesichts des hohen Personalbedarfs in den Unternehmen erscheint es als unwahrscheinlich, dass der gegenwärtige Abschwung in einzelnen Branchen erhebliche Arbeitsmarkteffekte nach sich ziehen wird. Daher besteht für das Gastgewerbe die Chance zur Verstetigung auf dem aktuell erreichten hohen Niveau.

Vor allem die Beherbergungsbetriebe melden gute Geschäfte. 69 Prozent bezeichnen die Lage als gut, 23 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Drei von zehn Betrieben berichten von zusätzlichen Übernachtungen. Die Aufenthaltsdauer ist für die meisten unverändert. Die Bettenauslastung bezeichnen 14 Prozent als saisonüblich und 79 Prozent als ausreichend. In der Gastronomie machen 36 Prozent der Unternehmen gute Geschäfte, für 57 Prozent sind sie saisonüblich bzw. befriedigend. Für die Gesamtbranche bedeutet dies für 45 Prozent der Unternehmen Umsatzsteigerungen, für weitere 45 Prozent unveränderte Umsätze. Die Ertragslage hat sich für 38 Prozent der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr verbessert, für 27 Prozent blieb sie unverändert.

Für die kommenden Monate erwarten in beiden Wirtschaftszweigen jeweils 20 Prozent der Unternehmen eine weitere Verbesserung der Geschäfte, 80 Prozent keine Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator für die Beherbergungsbetriebe erreicht 140,0 Punkte, der für die gastronomischen Betriebe 124,2 Punkte. Zusammengefasst ergeben sich 132,1 Punkte, ein Zuwachs um 9 Punkte gegenüber der Vorumfrage.

Die Investitionsneigung der Branche bleibt hoch: 86 Prozent der Unternehmen planen Investitionen. Neben Modernisierungsmaßnahmen stellen die Rationalisierung mit einem Anteil von 24 Prozent und die Innovation von neuen Produkten und Dienstleistungen mit einem Anteil von 21 Prozent die Hauptmotive dar.



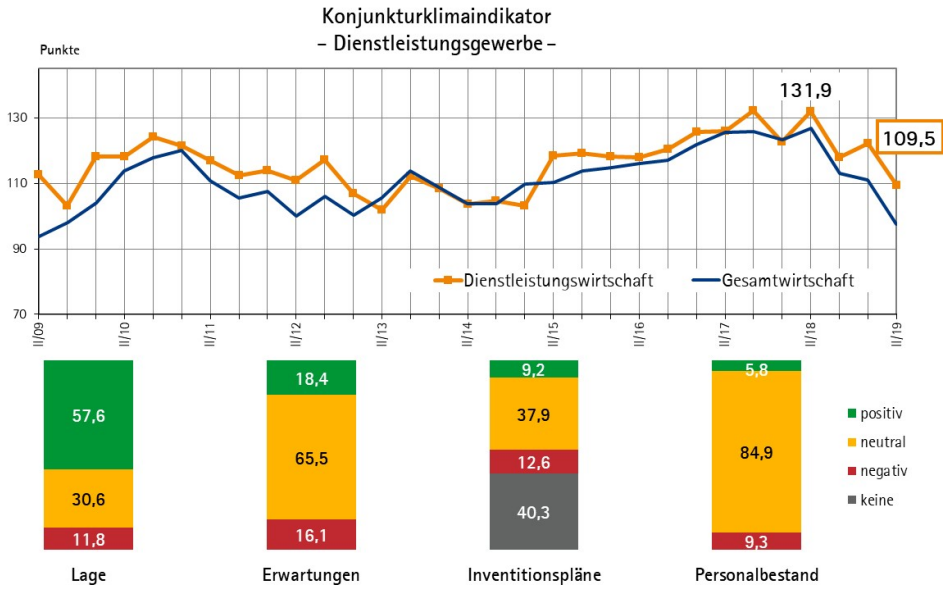



Im Personalbereich erwarten 14 Prozent der Unternehmen Neueinstellungen, weitere 86 Prozent keine Veränderungen. Die Hauptrisiken für die wirtschaftliche Entwicklung stellen Fachkräfteengpässe mit einem Unternehmensanteil von 74 Prozent, Energiepreise mit einem Anteil von 52 Prozent und Rohstoffpreise mit einem Anteil von 41 Prozent dar.

## Banken: Keine Besserung in Sicht

Geldpolitik kann Fiskalpolitik flankieren, sie aber nicht ersetzen. Die Eurozone ist kein optimaler Währungsraum, eine gemeinsame Geldpolitik kann es daher nicht geben. In der EU wird beides missachtet. Das Ergebnis ist eine nur vordergründig regelorientierte Geldpolitik, die auf ausbleibende Inflation mit zunehmend negativen Zinsen und quantitativer Lockerung reagiert, ohne hierdurch der Zielerreichung näherzukommen. Die Erwartungen der Marktteilnehmer tendieren inzwischen dahin, die gegenwärtige Politik als Dauerzustand zu verstehen, akzeptieren sie doch sogar langfristige Bundesanleihen mit negativer Rendite.

Für die Banken bedeutet dies eine Verstetigung geringer Margen. Verbunden mit der nachlassenden Wirtschaftsleistung verschlechtern sich die Bedingungen ein weiteres Mal. Ausdruck hiervon sind die aktuellen Geschäftserwartungen, nach denen drei von vier Südthüringer Banken weitere Rückschläge erwarten. Der Konjunkturklimaindikator erreicht mit 50,0 von 200 möglichen Punkten seinen historischen Tiefststand. Die Investitionsplanungen zeigen, wie hiermit umgegangen wird. Nahezu alle Kreditinstitute planen Investitionen. Neben Modernisierungsinvestitionen bleiben kostensenkende Maßnahmen wie bereits in den Vorumfragen im Fokus der Institute.




## Dienstleistungswirtschaft: Stabilität erwartet

In der Dienstleistungswirtschaft stellt sich die Geschäftslage im Vergleich zur Vorumfrage nahezu unverändert dar. Einzelne Wirtschaftszweige wie Information und Kommunikation sowie das Wohnungswesen melden sogar Verbesserungen. Allerdings sind die Unternehmen mehrheitlich davon überzeugt, dass es kaum noch besser werden kann. So bewerten 58 Prozent ihre Lage als gut und 30 Prozent als saisonüblich. Für die kommenden Monate erwarten 7 Prozent bessere und 68 Prozent gleichbleibende Geschäfte. Erwartungsinduziert sinkt der Konjunkturklimaindikator um 13 Punkte auf 109,5 Punkte.

In den kommenden Monaten wird eine stabile Entwicklung auf aktuellem Niveau erwartet. 34 Prozent der Unternehmen beabsichtigen Preissteigerungen, im Durchschnitt erwarten die Betriebe ein Umsatzwachstum um 4 Prozent. Unsicherheit bereiten jedoch die Fachkräfteengpässe (Beurteilung als Risiko durch 54 Prozent) und die zukünftige Entwicklung der Binnennachfrage (56 Prozent). Vor allem durch die Entwicklung der Arbeitskosten (41 Prozent) können sich die Margen verringern.

In den kommenden Monaten sind in 73 Prozent der Unternehmen Investitionen geplant. Neben Ersatzbeschaffungen richten sie sich mit einem Anteil von 19 Prozent vor allem auf neue Dienstleistungen und Verfahren. Personalseitig erwarten 10 Prozent Neueinstellungen, 83 Prozent gehen von einer stabilen Mitarbeiterzahl aus.

# Industrie

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 32 | (40) | (57) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 39 | (44) | (34) |
| | Schlecht | 29 | (16) | (09) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 15 | (16) | (32) |
| | Unverändert | 41 | (54) | (52) |
| | Verschlechtert | 44 | (30) | (16) |
| 3. Auftragseingänge (gesamt) | Gestiegen | 17 | (19) | (39) |
| | Unverändert | 32 | (42) | (43) |
| | Gesunken | 51 | (39) | (18) |
| 4. Auftragseingänge (Ausland) | Gestiegen | 16 | (14) | (27) |
| | Unverändert | 21 | (31) | (30) |
| | Gesunken | 32 | (19) | (11) |
| | Keine | 31 | (36) | (32) |
| 5. Auftragsbestand | Groß | 09 | (14) | (30) |
| | Ausreichend | 53 | (61) | (55) |
| | Zu klein | 38 | (25) | (15) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 09 | (16) | (24) |
| | Unverändert | 47 | (57) | (61) |
| | Schlechter | 44 | (27) | (15) |
| 7. Verkaufspreise | Steigend | 24 | (28) | (36) |
| | Unverändert | 63 | (61) | (58) |
| | Fallend | 13 | (11) | (06) |
| 8. Exportgeschäft | Zunehmend | 10 | (07) | (17) |
| | Unverändert | 42 | (42) | (45) |
| | Abnehmend | 20 | (15) | (07) |
| | Keine Exporte | 28 | (36) | (31) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 11 | (11) | (18) |
| | Unverändert | 67 | (74) | (72) |
| | Abnehmend | 22 | (15) | (10) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 20 | (29) | (38) |
| | Unverändert | 41 | (45) | (44) |
| | Fallend | 23 | (14) | (12) |
| | Keine | 16 | (12) | (06) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 34 | (43) | (39) |
| | Produktinnovation | 26 | (19) | (29) |
| | Kapazitätsausweitung | 19 | (28) | (20) |
| | Umweltschutz | 06 | (06) | (05) |
| | Ersatzbedarf | 48 | (51) | (52) |

# Baugewerbe

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 63 | (44) | (44) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 28 | (50) | (51) |
| | Schlecht | 09 | (06) | (05) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 36 | (14) | (35) |
| | Unverändert | 50 | (69) | (46) |
| | Verschlechtert | 14 | (17) | (19) |
| 3. Auftragseingänge | Gestiegen | 30 | (33) | (40) |
| | Unverändert | 56 | (56) | (46) |
| | Gesunken | 14 | (11) | (14) |
| 4. Auftragsreichweite | 4 und mehr Monate | 48 | (39) | (42) |
| | 2 bis 3 Monate | 35 | (46) | (37) |
| | 1 Monat | 17 | (15) | (21) |
| 5. Angebotspreise | Erhöht | 57 | (75) | (67) |
| | Unverändert | 39 | (25) | (29) |
| | Gesunken | 04 | (00) | (04) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 05 | (19) | (13) |
| | Unverändert | 66 | (67) | (79) |
| | Schlechter | 29 | (14) | (08) |
| 7. Verkaufspreise | Steigend | 50 | (64) | (50) |
| | Unverändert | 46 | (36) | (50) |
| | Fallend | 04 | (00) | (00) |
| 8. Beschäftigte | Zunehmend | 00 | (17) | (04) |
| | Unverändert | 77 | (66) | (86) |
| | Abnehmend | 23 | (17) | (10) |
| 9. Investitionsausgaben | Steigend | 04 | (06) | (19) |
| | Unverändert | 66 | (61) | (44) |
| | Fallend | 14 | (11) | (17) |
| | Keine | 16 | (22) | (20) |
| 10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 27 | (27) | (10) |
| | Produktinnovation | 11 | (27) | (08) |
| | Kapazitätsausweitung | 21 | (12) | (08) |
| | Umweltschutz | 18 | (21) | (08) |
| | Ersatzbedarf | 73 | (70) | (67) |

# Handel

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 37 | (39) | (49) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 48 | (45) | (41) |
| | Schlecht | 15 | (16) | (10) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 13 | (13) | (25) |
| | Unverändert | 60 | (64) | (50) |
| | Verschlechtert | 27 | (23) | (25) |
| 3. Umsatz | Höher | 20 | (22) | (33) |
| | Unverändert | 58 | (52) | (35) |
| | Niedriger | 22 | (26) | (32) |
| 4. Ausgabefreudigkeit der Kunden | Gestiegen | 05 | (09) | (11) |
| | Unverändert | 75 | (63) | (64) |
| | Gesunken | 20 | (28) | (25) |
| 5. Lagerbestände | kleiner | 08 | (08) | (09) |
| | Saisonüblich | 85 | (78) | (77) |
| | Größer | 07 | (14) | (14) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 07 | (08) | (20) |
| | Unverändert | 67 | (67) | (61) |
| | Schlechter | 26 | (25) | (19) |
| 7. Umsatz | Steigend | 05 | (14) | (17) |
| | Unverändert | 70 | (64) | (69) |
| | Fallend | 25 | (22) | (14) |
| 8. Verkaufspreise | Steigend | 30 | (42) | (45) |
| | Unverändert | 60 | (45) | (50) |
| | Fallend | 10 | (13) | (05) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 02 | (08) | (00) |
| | Unverändert | 83 | (83) | (90) |
| | Abnehmend | 15 | (09) | (10) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 12 | (19) | (11) |
| | Unverändert | 45 | (37) | (54) |
| | Fallend | 10 | (14) | (10) |
| | Keine | 33 | (30) | (25) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 13 | (13) | (14) |
| | Produktinnovation | 13 | (14) | (14) |
| | Kapazitätsausweitung | 13 | (13) | (13) |
| | Umweltschutz | 03 | (03) | (03) |
| | Ersatzbedarf | 57 | (61) | (61) |

# Verkehrsgewerbe

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 23 | (44) | (38) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 59 | (37) | (57) |
| | Schlecht | 18 | (19) | (05) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 00 | (06) | (24) |
| | Unverändert | 35 | (56) | (57) |
| | Verschlechtert | 65 | (38) | (19) |
| 3. Beförderungsvolumen | Gestiegen | 13 | (14) | (26) |
| | Unverändert | 37 | (53) | (53) |
| | Gesunken | 50 | (33) | (21) |
| 4. Kapazitätsauslastung | Über 90 Prozent | 13 | (20) | (29) |
| | 80 Prozent bis 90 Prozent | 37 | (27) | (29) |
| | 70 Prozent bis 80 Prozent | 19 | (27) | (33) |
| | 50 Prozent bis 70 Prozent | 12 | (26) | (09) |
| | Unter 50 Prozent | 19 | (00) | (00) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 5. Geschäftslage | Besser | 00 | (07) | (10) |
| | Unverändert | 53 | (53) | (76) |
| | Schlechter | 47 | (40) | (14) |
| 6. Verkaufspreise | Steigend | 23 | (27) | (38) |
| | Unverändert | 59 | (60) | (52) |
| | Fallend | 18 | (13) | (10) |
| 7. Beförderungsvolumen | Höher | 00 | (14) | (15) |
| | Unverändert | 69 | (64) | (70) |
| | Niedriger | 31 | (22) | (15) |
| 8. Beschäftigte | Zunehmend | 00 | (00) | (14) |
| | Unverändert | 59 | (73) | (62) |
| | Abnehmend | 41 | (27) | (24) |
| 9. Investitionsausgaben | Steigend | 29 | (34) | (33) |
| | Unverändert | 29 | (13) | (14) |
| | Fallend | 18 | (00) | (24) |
| | Keine | 24 | (53) | (29) |
| 10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 12 | (20) | (14) |
| | Produktinnovation | 00 | (07) | (24) |
| | Kapazitätsausweitung | 06 | (13) | (05) |
| | Umweltschutz | 18 | (07) | (14) |
| | Ersatzbedarf | 71 | (40) | (62) |

# Gastgewerbe

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 52 | (37) | (68) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 41 | (57) | (32) |
| | Schlecht | 07 | (06) | (00) |
| 2. Umsatz | Höher | 45 | (16) | (33) |
| | Unverändert | 45 | (69) | (56) |
| | Niedriger | 10 | (15) | (11) |
| 3. Übernachtungszahl | Gestiegen | 29 | (13) | (31) |
| | Unverändert | 57 | (62) | (61) |
| | Gesunken | 14 | (25) | (08) |
| 4. Aufenthaltsdauer | Gestiegen | 07 | (00) | (08) |
| | Unverändert | 86 | (75) | (92) |
| | Gesunken | 07 | (25) | (00) |
| 5. Bettenauslastung | Groß | 14 | (13) | (31) |
| | Ausreichend | 79 | (37) | (61) |
| | Zu klein | 07 | (50) | (08) |
| 6. Gewinnlage | Verbessert | 38 | (06) | (33) |
| | Unverändert | 27 | (63) | (52) |
| | Verschlechtert | 24 | (31) | (15) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 7. Geschäftslage | Besser | 21 | (23) | (36) |
| | Unverändert | 79 | (70) | (61) |
| | Schlechter | 00 | (07) | (03) |
| 8. Verkaufspreise | Steigend | 41 | (37) | (39) |
| | Unverändert | 59 | (63) | (61) |
| | Fallend | 00 | (00) | (00) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 14 | (07) | (19) |
| | Unverändert | 86 | (62) | (81) |
| | Abnehmend | 00 | (31) | (00) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 24 | (27) | (29) |
| | Unverändert | 59 | (47) | (63) |
| | Fallend | 03 | (10) | (04) |
| | Keine | 14 | (16) | (04) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 24 | (23) | (37) |
| | Produktinnovation | 21 | (10) | (15) |
| | Kapazitätsausweitung | 17 | (10) | (15) |
| | Umweltschutz | 07 | (07) | (11) |
| | Ersatzbedarf | 52 | (67) | (70) |

# Banken

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 14 | (00) | (40) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 72 | (100) | (60) |
| | Schlecht | 14 | (00) | (00) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 13 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 62 | (67) | (80) |
| | Verschlechtert | 25 | (33) | (20) |
| 3. Privatkundenkredit | Höher | 25 | (67) | (25) |
| | Unverändert | 50 | (33) | (75) |
| | Niedriger | 25 | (00) | (00) |
| 4. Betriebsmittelkredit | Höher | 25 | (67) | (20) |
| | Unverändert | 50 | (33) | (60) |
| | Niedriger | 25 | (00) | (20) |
| 5. Investitionskredit | Höher | 25 | (67) | (80) |
| | Unverändert | 50 | (33) | (20) |
| | Niedriger | 25 | (00) | (00) |
| **B. Erwartungen und Pläne** | | | | |
| 6. Geschäftslage | Besser | 00 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 25 | (67) | (60) |
| | Schlechter | 75 | (33) | (40) |
| 7. Beschäftigte | Zunehmend | 25 | (00) | (00) |
| | Unverändert | 63 | (100) | (80) |
| | Abnehmend | 12 | (00) | (20) |
| 8. Investitionsausgaben | Steigend | 13 | (00) | (20) |
| | Unverändert | 87 | (100) | (60) |
| | Fallend | 00 | (00) | (20) |
| | Keine | 00 | (00) | (00) |
| 9. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 38 | (33) | (40) |
| | Produktinnovation | 00 | (00) | (20) |
| | Kapazitätsausweitung | 25 | (00) | (20) |
| | Umweltschutz | 00 | (00) | (20) |
| | Ersatzbedarf | 63 | (100) | (80) |

# Dienstleistungswirtschaft

*in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Jan. – Apr. 2019 / der Vorjahresumfrage Mai – Aug. 2018*

| Frage | Prädikat | Prozent-Anteile der Unternehmen | | |
|---|---|---|---|---|
| **A. Gegenwärtige Entwicklung** | | | | |
| 1. Geschäftslage | Gut | 57 | (56) | (67) |
| | Befriedigend/Saisonüblich | 30 | (32) | (25) |
| | Schlecht | 13 | (12) | (08) |
| 2. Gewinnlage | Verbessert | 21 | (17) | (20) |
| | Unverändert | 56 | (60) | (58) |
| | Verschlechtert | 23 | (23) | (22) |
| 3. Umsatz | Verbessert | 25 | (24) | (22) |
| | Unverändert | 45 | (54) | (56) |
| | Verschlechtert | 30 | (22) | (22) |
| 4. Auftragseingänge | Gestiegen | 17 | (27) | (26) |
| | Unverändert | 63 | (56) | (57) |
| | Gesunken | 20 | (17) | (19) |
| **B. Erwartungen für die nächsten zwölf Monate** | | | | |
| 5. Geschäftslage | Besser | 07 | (18) | (20) |
| | Unverändert | 68 | (65) | (70) |
| | Schlechter | 25 | (17) | (10) |
| 6. Umsatz | Höher | 17 | (16) | (20) |
| | Unverändert | 61 | (66) | (68) |
| | Niedriger | 22 | (18) | (12) |
| 7. Verkaufspreise | Steigend | 34 | (30) | (32) |
| | Unverändert | 62 | (65) | (68) |
| | Fallend | 04 | (05) | (00) |
| 9. Beschäftigte | Zunehmend | 10 | (06) | (13) |
| | Unverändert | 83 | (85) | (80) |
| | Abnehmend | 07 | (09) | (07) |
| 10. Investitionsausgaben | Steigend | 06 | (09) | (21) |
| | Unverändert | 53 | (40) | (42) |
| | Fallend | 14 | (12) | (06) |
| | Keine | 27 | (39) | (31) |
| 11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen) | Rationalisierung | 16 | (18) | (15) |
| | Produktinnovation | 19 | (14) | (15) |
| | Kapazitätsausweitung | 14 | (11) | (17) |
| | Umweltschutz | 10 | (02) | (08) |
| | Ersatzbedarf | 53 | (54) | (51) |

# Konjunkturklimaindikator

| Branche/Region | Lage + | Lage +/- | Lage - | Erwartungen + | Erwartungen +/- | Erwartungen - | Indikator H 2019 | Indikator FS 2019 | Differenz Vorumfrage |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| IHK Südthüringen | 43,2 | 38,6 | 18,2 | 8,2 | 59,6 | 32,2 | 97,5 | 111,1 | -13,6 |
| Stadt Suhl | 47,1 | 47,1 | 5,8 | 2,7 | 70,3 | 27,0 | 103,4 | 126,2 | -22,8 |
| LK Schmalkalden-Meiningen | 43,6 | 39,8 | 16,6 | 8,1 | 56,6 | 35,3 | 96,2 | 116,3 | -20,1 |
| LK Hildburghausen | 28,6 | 44,6 | 28,8 | 3,6 | 64,3 | 32,1 | 84,5 | 90,1 | -5,6 |
| Ilm-Kreis | 51,7 | 29,9 | 18,4 | 10,2 | 59,1 | 30,7 | 102,9 | 114,1 | -11,2 |
| LK Sonneberg | 41,7 | 38,3 | 20,0 | 12,9 | 56,5 | 30,6 | 100,1 | 104,3 | -4,2 |
| Industrie | 32,0 | 39,1 | 28,9 | 9,4 | 46,9 | 43,7 | 82,3 | 105,2 | -22,9 |
| Handel | 37,3 | 47,5 | 15,2 | 6,7 | 66,7 | 26,6 | 98,9 | 100,9 | -2,0 |
| Baugewerbe | 62,8 | 27,9 | 9,3 | 4,5 | 65,9 | 29,6 | 107,2 | 121,0 | -13,8 |
| Verkehrsgewerbe | 23,5 | 58,8 | 17,7 | 0,0 | 52,9 | 47,1 | 74,8 | 91,3 | -16,5 |
| Gastgewerbe | 51,9 | 40,7 | 7,4 | 20,7 | 79,3 | 0,0 | 132,1 | 123,2 | 8,9 |
| Banken | 14,3 | 71,4 | 14,3 | 0,0 | 25,0 | 75,0 | 50,0 | 81,7 | -31,7 |
| Dienstleistungsgewerbe | 57,3 | 30,3 | 12,4 | 7,5 | 67,7 | 24,8 | 109,5 | 121,1 | -11,6 |

| Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich) | Gesamt-wirtschaft | Industrie | Handel | Bau-gwerbe | Verkehrs-gewerbe | Gastgewerbe | Dienstleister |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Inlandsnachfrage | 51,8 | 69,1 | 51,9 | 25,0 | 7,1 | 25,9 | 55,7 |
| Auslandsnachfrage | 20,1 | 46,3 | 9,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 10,3 |
| Finanzierung | 11,4 | 10,6 | 5,6 | 0,0 | 35,7 | 14,8 | 16,5 |
| Arbeitskosten | 52,1 | 57,7 | 51,9 | 61,4 | 78,6 | 37,0 | 41,2 |
| Fachkräfteengpässe | 66,0 | 69,9 | 59,3 | 88,6 | 57,1 | 74,1 | 53,6 |
| Krankenstand | 35,1 | 55,3 | 22,2 | 29,6 | 42,9 | 18,5 | 22,7 |
| Breitbandversorgung | 13,9 | 12,2 | 14,8 | 2,3 | 0,0 | 7,4 | 24,7 |
| Wechselkurs | 6,7 | 13,8 | 5,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 4,1 |
| Energiepreise | 42,3 | 52,8 | 35,2 | 40,9 | 78,6 | 51,9 | 25,8 |
| Rohstoffpreise | 34,8 | 47,2 | 25,9 | 47,7 | 57,1 | 40,7 | 13,4 |
| Energie- und Rohstoffpreise | 50,1 | 66,7 | 46,3 | 47,7 | 85,7 | 51,9 | 26,8 |
| Wipol. Rahmenbedingungen | 42,1 | 52,8 | 42,6 | 22,7 | 64,3 | 37,0 | 35,1 |